

Wien, am 9. September 1933

An meine lieben Mitarbeiter an "23": Willi Reich und  
Ernst Krenek, Wien I. Hohenstaufengasse 20.

Von Ihnen beiden muss ich besonders abschied nehmen. Weniges auf der mir zur Qual gewordenen Erde verlasse ich so schmerzlich wie Euch! Denn unsere enge Beziehung hat mir immer nur Freude, Anregung und Stolz gebracht.

Dass ich insbesondere Ihnen, lieber Herr Krenek, näher kommen durfte, hab' ich immer hoch eingeschätzt. Denn ich verehere in Ihnen—neben meinen andern Freunden der Musikschöpfung—ein Stück jenes Besondern, in Wahrheit Heiligen Geistes der Schöpfungskraft, die nur auserwählten verliehen wird—als unbegreifliche, im Grunde unverdiente Gnade, die sie aus den andern heraushebt. Freilich—und diese Erkenntnis brachte mir eben unsere gemeinsame Tätigkeit—haben Sie sich der Ihnen zuteil gewordenen Gnade des Schaffens besonders würdig erwiesen durch die von den höchsten Grundsätzen der Ethik ausgehenden rastlosen Bemühungen um die höchsten, tiefsten Probleme Ihrer Kunst und alles dessen, was sich um sie herum ~~XXXXX~~ anschliesst. Gerade der "Johnny", an dem man fast irre werden hätte können, zeigt, wie leicht es Ihnen hätte werden können, billige und grosse Publikumerfolge (à la Abraham—und doch sogar noch auf höherer Stufe!) zu erringen. —Darum hab' ich, obgleich so viel älter, immer gern und willig die Präponderanz des Genies in unsern Auseinandersetzungen und Beratungen anerkennen müssen.

Mit Ihnen, lieber Herr Reich, bin ich eher auf der gemeinsamen Stufe des ehrlichen Kärners gestanden, der den Königen bauen hilft. Aber darum soll diese unsere Stellung als "dienende Glieder" nicht verachtet sein. Denn ich glaube, wir haben sie richtig und voll ausgefüllt—und ich bin überzeugt (und von dem Wunsche beseelt), dass Sie hier weiterschreitend, eine Bahn schönsten, legitimsten Erfolges vor sich haben.

Und nun nehme ich nochmals aus tiefstem, blutendem Herzen Abschied von Ihnen beiden und von Ihren lieben Gattinen, die Sie mir herzlichst grüssen wollen, und bitte Sie nicht ganz zu vergessen

Ihren unseligen

Dr. Rud. Ploderer

Wenn Dr. Jalowetz an meiner Statt als ständiger Mitarbeiter der "23" eintritt, dann soll das meinen innigsten Segen haben. Auch ihn bitte ich von mir noch herzlichst zu grüssen!

Dr. R. Pl.

Wien, am 2. September 1933

An meine lieben Mitarbeiter an "Z": Willi Reich und  
Ernst Krenk, Wien I. Höhnhausergasse 20.

Von Ihnen beiden muss ich besonders abschied nehmen. Weniges auf  
der mir zur Gänze gewordenen erste Verlass ist es schwerlich wie Nacht!  
Denn unsere enge Beziehung hat mir immer nur Freude, Anregung und Erfolg  
gebracht.

Dass ich insbesondere Ihnen, lieber Herr Krenk, näher kommen  
durfte, hab' ich immer hoch eingeschätzt. Denn ich verheirathete mich in  
meinen andern Freunden der Musikwelt--ein Stück jenes besonders in  
weiblich-künstlerischen Geistes der Schöpfungswelt, die nur auszuwählen  
vermögen wird--als unerschütterlich im Grunde unveränderliche Größe, die sie  
aus den andern heraushebt. Freilich--und diese Erkenntnis brachte mir eben  
unsere gemeinsame Tätigkeit--haben Sie sich der Ihnen Anteil gewordenen  
Größe des Schaffens besonders würdig erwiesen durch die von den höchsten  
Grundsätzen der ethik ausgehenden rastlosen Bemühungen um die höchsten  
tiefsten Probleme ihrer Kunst und alles dessen, was sich um sie herum  
anschliesst. Größe der "Sohn", an dem man fast ihre Wurzeln hätte können  
erzielt, wie leicht es Ihnen hätte werden können, hätte und große Publikum  
--Istun hat sich, offenbar so viel lieber, immer gern und willig die Gründe  
daraus des Geistes in unsere unerschütterlichen und beständigen Anstrengungen  
ablassen.



Mit Ihnen, lieber Herr Reich, bin ich aber auf der gewöhnlichen Art  
in der ethnischen Richtung ganz anders als den Königen davon mit. Aber darum  
soll diese unsere Stellung als "Glieder" nicht vernachlässigt sein. Denn  
ich glaube, wir haben die richtige und voll angelegte--und ich bin über-  
zeugt--und von dem wahren Bewusstsein, dass die hier weitererschreitend, eine  
dann schärfsten, tiefsten Erfolge vor sich haben.

Und nun nehme ich nochmals aus tiefstem, blühendem Herzen  
abschied von Ihnen beiden und von Ihren lieben Gattinnen, die Sie mir pers-  
önlich erleben wollen, und bitte Sie nicht ganz zu vergessen

Ihren unseeligen

Dr. Rud. Bollowitz

Wenn Dr. Bollowitz an meiner Statt als ständiger Mitarbeiter der "Z"  
eintritt, dann soll das meinen höchsten Segen haben. Auch ihn bitte ich von  
mir noch herzlichst zu verabschieden!

Dr. R. B.